

# Dem Herrn ein Lied gesungen

„O magnum mysterium“ in Offenbach

Von Reinhold Gries

Von „Singet dem Herrn ein neues Lied“ bis zum schwärmerischen „Die Ströme sollen frohlocken“ reicht Psalm 98, das Loblied auf die Schönheit der Schöpfung. Im März vertonte ihn Jürgen Blume für die Rhein-Main-Vokalistinnen und Marimbaphon – und hatte den Frühling ebenso im Blick wie die polnische Solistin Katarzyna Mycka, Botschafterin der Marimba-Musik. Die Uraufführung in Offenbachs Johanneskirche war inspiriert von Heinrich Schütz' „Kleinen Geistlichen Konzerten“ wie von Carl Orffs Rhythmik. Blumes Feinsinn für Harmonik und Textausdeutung war hörbar, Emotion und Leidenschaft bei der bildhaften Umsetzung des Textes, angetrieben von Myckas dynamischen Läufen und Schlägen.

Von großer Wirkung war auch das vom Norweger Marcus Paus für Mycka und den Chor komponierte Responsorium „O magnum mysterium“. Der aus der Klosterliturgie kommende Wechselgesang wurde durch Chorgruppen und Sopranoberstimme meditativ entfaltet, während dem Marimbaphon lange Zwischenspiele und Arpeggiaturen zugeordnet waren. Das sphärische Stück vereinte schwebende Stimmen mit brillanter Technik.

In souveräner A-cappella-Art boten die Vokalistinnen auch Motetten dar, das „Jubilate Deo“ des Ungarn László Halmos und das „Cantate Domino“ des Letten Vytautas Miskinis, mit viel Rhythmusgefühl ausgekostet. Der Miskinis-Chor bündelte herrliche Harmonien zu freudiger Vieltimmigkeit.

Große Teile des Konzerts gehörten den virtuosen Soli Myckas. Zwischen den fast sechsoktavigen Holzplatten hin und her eilend, schlug sie mit vier Schlegeln oft sechs Töne gleichzeitig an. Damit erzeugte sie überraschende Klanggebilde. An der Toccata von Anna Ignatowicz, Emmanuel Séjournés „Romantica“ und Erik Sammuts Arrangement zur Serge Prokofjews „Romeo und Julia“ zeigte sie überragende Spieltechnik. Ihr Rhythmusgefühl trug sie durch Ney Rosauros „Variations Over Evelyn Glennie's A Littler Prayer“ und Astor Piazzollas „Libertango“.

Was dort viel Beifall bekam, erwies sich bei der Marimba-Version von Mozarts Adagio für Glasharmonika und bei Johann Sebastian Bachs Violoncello-Suite in d-Moll als problematisch. Das Marimbaphon vermochte vieles, aber eins nicht: Kantilenen aufzubauen. Wer Crossover oder Jazziges schätzte, konnte den Bearbeitungen aber eine Menge abgewinnen.